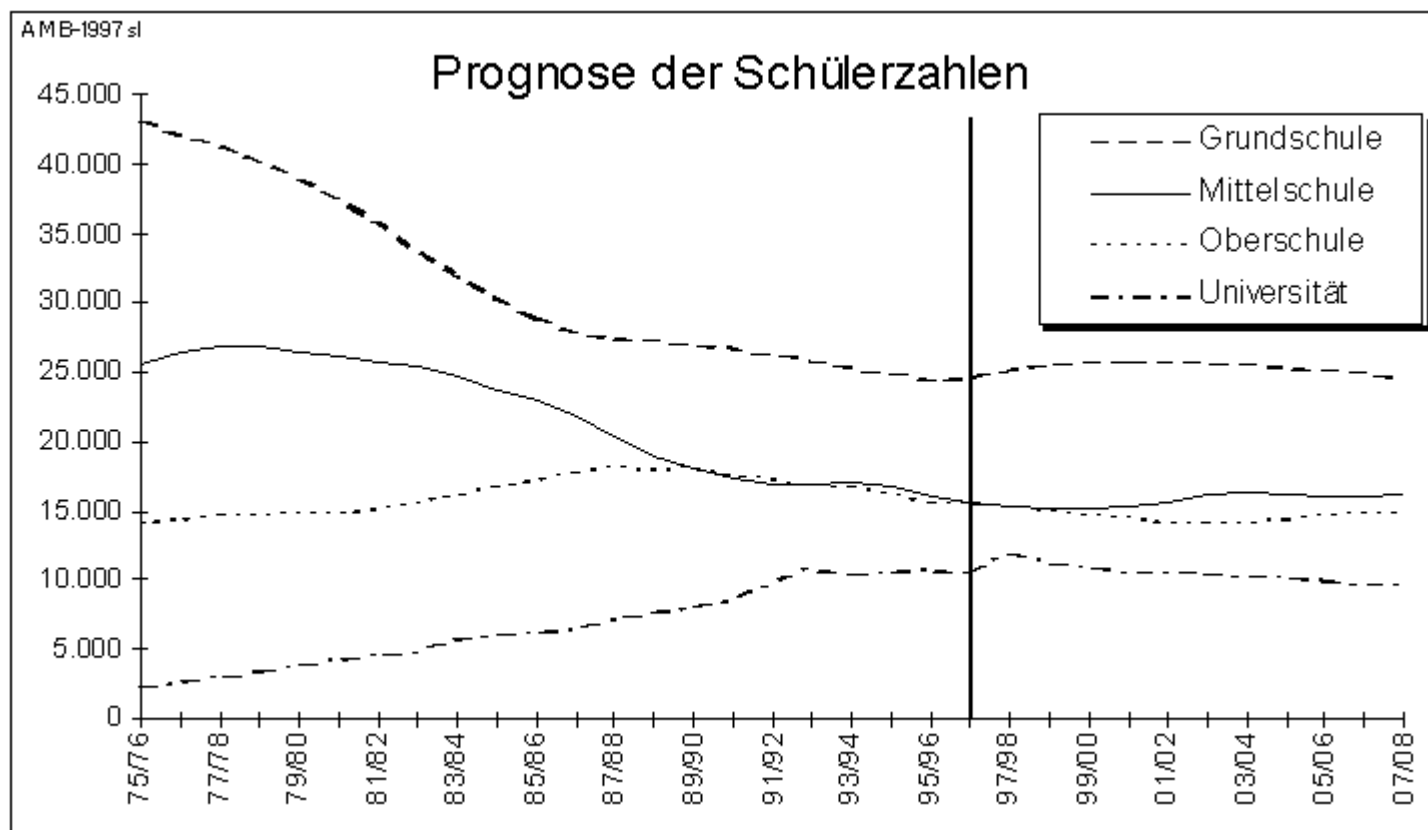




Nr. 1 - Jänner 1997: **Schülerzahlen bis 2007 stabil**

Ausgangspunkt für die vorliegende Prognose sind die aktuellen Daten der Bevölkerungsentwicklung 1996 in Südtirol. Anhand dieser konnten einige Schlußfolgerungen im Hinblick auf die Entwicklung der Schülerzahlen bzw. des Angebots an Arbeitskräften im nächsten Jahrzehnt gezogen werden. Die wichtigsten Aussagen lassen sich dabei wie folgt zusammenfassen: In den nächsten 10 Jahren wird die Anzahl der Grundschüler und Mittelschüler im wesentlichen stabil bleiben. Die Übertrittsquote von Mittelschulabsolventen an eine Oberschule wird leicht steigen. Mit dem reformierten Oberschulsystem werden mehr Schüler mit Matura abschließen; dies wird folglich auch die Zahl der Hochschüler beeinflussen. Der Höchststand an Universitätsstudenten wird vorerst im Studienjahr 1997/98 erreicht.

Bis zum Schuljahr 1986/87 war in Südtirol ein starker Rückgang an Grundschulern zu beobachten. Der Grund dieses drastischen Einbruches (-33% in 10 Jahren) ist der starke Geburtenrückgang Anfang der siebziger Jahre. Seit jenem Schuljahr sind die Einschreibungen



Quelle: ASTAT, Schulämter, eigene Auswertung

an den Grundschulen nur mehr leicht rückgängig bzw. haben sich mit dem Schuljahr 1991/92 bei ca. 26 000 Schülern stabilisiert. Man kann davon ausgehen, daß die Anzahl der Volksschüler bis zum Jahr 2007 relativ unverändert bleiben wird. Bemerkbar wird sich allerdings ein leichter Anstieg mit Beginn des Schuljahres 1997/98 machen, welcher bis zum Jahr 2003/04 anhalten wird. Zurückzuführen ist dies auf den sogenannten "Echoeffekt"; die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge Mitte bis Ende der sechziger Jahre werden dann schulpflichtig.

Die Trendkurve der eingeschriebenen Mittelschüler bewegt sich jener der Volksschüler ähnlich, natürlich mit einer Verzögerung von drei Schuljahren. Der Grund dafür ist in der niedrigen Durchfallsquote, sei es in der Elementar- wie auch Sekundarschule, zu suchen. An die 24% der Mittelschulabsolventen treten direkt in die Arbeitswelt ein bzw. besuchen eine Berufsschule. Da der Arbeitsmarkt immer bessere Ausbildung verlangt, ist abzusehen, daß sich in Zukunft mehr Mittelschulabsolventen an einer Oberschule einschreiben werden. Die Anzahl der Oberschüler hatte ihre stärkste Zuwachsrate im Zeitraum 1983/84 bis 1989/90. Seither ist ein leichter Rückgang der Einschreibungen eingetreten. Auch die Zahl der Oberschüler wird sich mit dem Schuljahr 1996/97 stabilisieren und bei rund 15 300 Schülern einpendeln.

Zwangsläufig wirkt sich die Entwicklung der Oberschule auch auf die Zahl der an Universitäten inskribierten Studenten aus. Prognosen über die Entwicklung der Studentenzahlen an den Hochschulen sind mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Da Daten nur erswert erhältlich sind, müssen Aussagen in Richtung Universitäten mit Vorsicht genossen werden.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Trend der letzten zwanzig Jahre darauf hinweist, daß sich immer mehr Absolventen einer Oberschule an den Universitäten einschreiben. Zur Zeit befinden sich ca. 10 800 Studenten aus Südtirol an einer Universität im In- oder Ausland. Das Verhältnis Inland (Italien) zum Ausland (Österreich, Deutschland, etc.) beträgt dabei 57:43. Die Zahl der Studenten an einer Universität ist, bei unveränderter Erfolgsquote bei den Reifeprüfungen und bei stabiler Übertrittsquote, im Steigen. Die Übertrittsquote von Oberschulabsolventen an die Universitäten liegt bei 44 bis 47%. Der absolute Höchststand für die nächsten zehn Jahre kann mit dem Studienjahr 1997/98 prognostiziert werden. Dann werden sich ca. 12 100 Studenten auf einer Hochschule befinden bzw. sich dort erstmals immatrikulieren. Nach diesem Rekordjahr kommt es zu einem leichten Rückgang. Die Anzahl der Studenten dürfte sich dann in den folgenden Jahren bei ca. 10 000 bis 11 000 einpendeln.

Die Entwicklung der letzten Jahre in Südtirol zeigt eindeutig in Richtung mehr Bildung bzw. höher qualifizierte Arbeitskräfte. Besonders die Informatisierung der Verwaltung im privaten und öffentlichen Dienstleistungsbereich, der zügige Ausbau personalintensiver öffentlicher Dienstleistungen wie etwa im Bereich Gesundheit und Bildung, der Technologieschub in der

Industriebranche und die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes im allgemeinen verlangen nach einem Arbeitsangebot mit guter allgemeiner Ausbildung. Diese muß es ermöglichen, Arbeitskräfte tätigkeitsübergreifend einsetzen zu können.